

Correspondenzblatt

der

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,
voraussichtlich
jeden Sonnabend.

Das Blatt wird den Vorständen der
Zentralvereine, den Vertrauensleuten
der Gewerkschaften und den Redaktionen
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

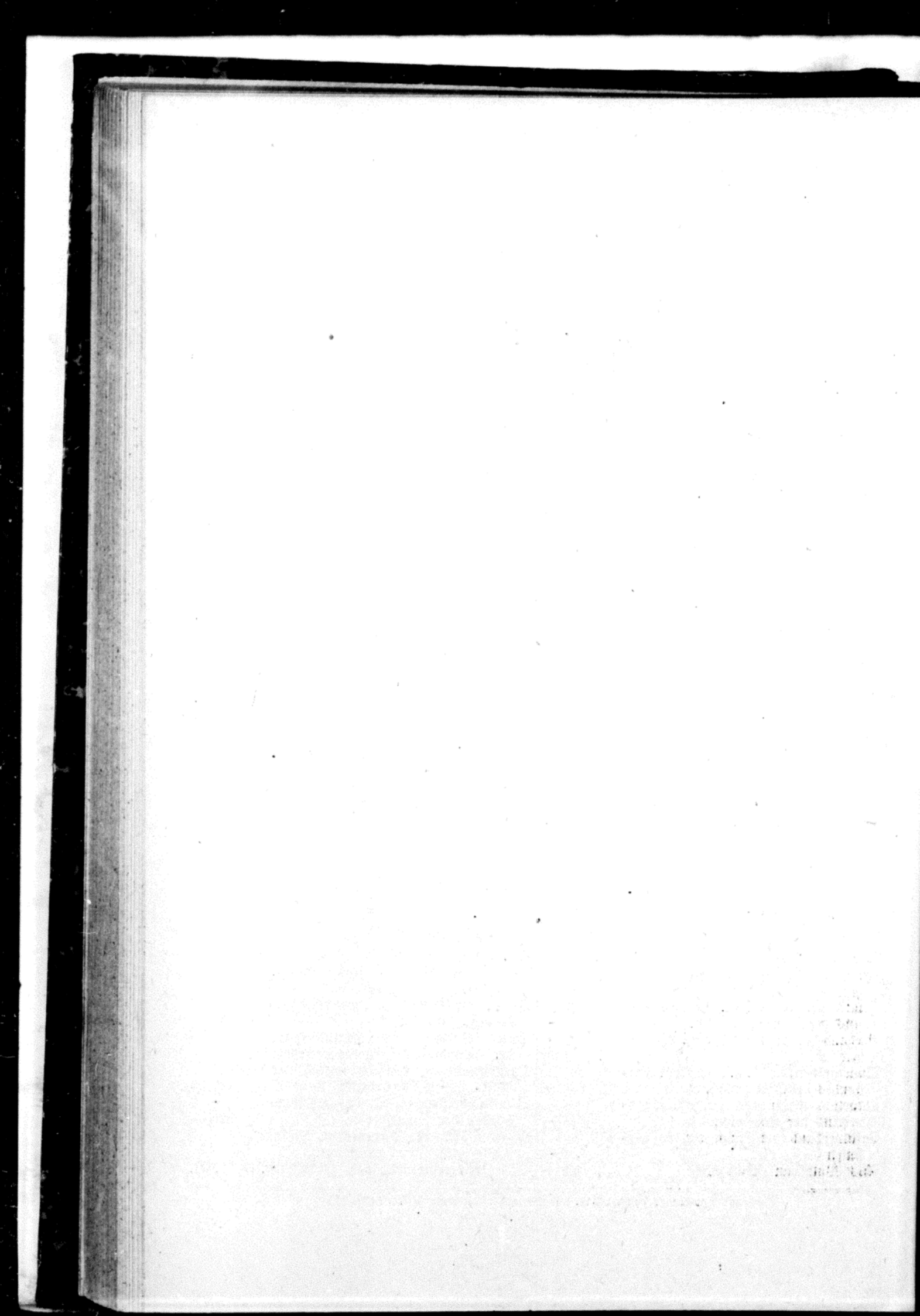
Redaktion und Verlag:
G. Legien,
Hamburg-St. Georg,
An der Koppel 79, 1.

Die Verkürzung der Arbeitszeit.

Von allen Gewerkschaften wird dieser wichtigsten Bestrebung auf gewerkschaftlichem Gebiete das größte Augenmerk geschenkt. Alle Vertreter der Organisationen, sowie die überwiegende Mehrzahl der Mitglieder derselben sind sich zweifellos darüber einig, daß hier in allererster Linie der Hebel anzusetzen ist, um, soweit dies durch die gewerkschaftliche Organisation möglich, die Lage der industriellen Arbeiterbevölkerung zu heben. Es erweist sich deshalb für uns als vollkommen überflüssig, irgendwelche Auseinandersetzungen darüber zu geben, welche Wirkungen ein kurzer Arbeitstag für den Arbeiter in materieller und geistiger Beziehung hat. Es ist als feststehend anerkannt, daß der Theil der Arbeiterbevölkerung, welcher in Beschäftigung steht, die Thätigkeit, und zwar gegen seinen Willen, in einer Weise ausdehnt, daß hierdurch ein anderer Theil der Arbeiter überflüssig gemacht wird und beschäftigungslos auf der Straße liegt. Die natürliche Folge ist, daß diese aller Substanzmittel beraubten Beschäftigungslosen unter allen Umständen suchen werden, auf irgend eine Weise durch den Verkauf ihrer Arbeitskraft die nackte Existenz zu fristen. Sie werden, um nicht dem sofortigen Hungertode zu verfallen, ihre Arbeit für einen Preis verrichten, der nicht im Verhältniß zu den Auslagen, d. h. zu dem zur Erhaltung des Lebens nothwendigen Gelderwerb steht. Sie werden also, durch die äußerste Noth getrieben, ihren in Beschäftigung stehenden Arbeitsgenossen Konkurrenz bieten und zu billigeren Preisen zu arbeiten bereit sein als diese. Die weitere Folge ist Lohnkürzung bei diesen; dann größere Anstrengung, um den Verdienstausfall zu decken, eventuell wiederum Verlängerung der Arbeitszeit. Und der Kreislauf beginnt von Neuem, so daß es schon in der Gegenwart dahin gekommen ist, daß die gesammte Arbeiterklasse nicht mehr ein solches Arbeitseinkommen hat, als es zu einer menschenwürdigen Existenz absolut erforderlich ist. Und unsere gesellschaftlichen Einrichtungen werden

diesen Zustand, der die Existenz des gesammten Volkes in Frage stellt, nur immer mehr verschlimmern.

Die Ursache dieser gesellschaftlichen Misere liegt darin, daß die Produktion in der Gegenwart aller Regelung entbehrt, daß sie sich nicht den Bedürfnissen der Gesellschaft anpaßt, sondern einfach Privatspekulation ist, die für den einzelnen Unternehmer in möglichst kurzer Zeit die größten Reichtümer erzeugen soll. Die technische Entwicklung bietet hier die beste Handhabe. Sie setzt nicht nur die einzelnen Unternehmer in die Lage, ein ganzes Produktionsgebiet zu beherrschen, sondern sie hat auch den Ueberfluß von Arbeitskraft erzeugt. Die theure menschliche Arbeit ist durch die Maschine ersetzt. Ein solcher Ersatz kann nur als ein Segen für die Menschheit betrachtet werden. Er entlastet die Arbeiter und giebt der Gesellschaft die Möglichkeit, bei geringer körperlicher Anstrengung die weitgeheftesten Bedürfnisse befriedigen zu können. Dieser Ersatz der menschlichen Arbeitskraft wird aber zum Fluch für die am meisten Betheiligten, für die Arbeiter selbst, wenn dadurch jenes Heer der Arbeitslosen geschaffen wird, welches unbedingt dazu dienen muß, die allgemeine Lebenshaltung der Arbeiterklasse zu verschlechtern. Wenn mit diesem Ersatz der Arbeitsleistung des Menschen durch die Maschine nicht gleichzeitig eine Entlastung der thätigen Arbeiter eintritt, so kann man nicht davon sprechen, daß die Anwendung der Maschine in der Industrie der Arbeiterklasse zum Segen gereicht. Aufgabe dieser ist es nun, ihrerseits eine Regelung in diesem Verhältniß herbeizuführen, um mit der höheren industriellen Leistungsfähigkeit eines Volkes nicht gleichzeitig dessen Ruin, sondern dessen größeren Wohlstand herbeizuführen. Nicht etwa Vergrößerung des Nationalvermögens, das in den Händen einzelner Kapitalisten sich befindet, sondern Erhöhung des Einkommens jedes Einzelnen und größere Entlastung bei der Ausübung



Zum Gewerkschaftskongress.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß Formulare zu Mandaten für die Delegirten zum Gewerkschaftskongress auch für die lokalorganisirten Arbeiter von uns bezogen werden können.

Ferner theilen wir mit, daß die Anträge für den Kongress im Separatdruck fertiggestellt sind und stellen wir es den gewählten Delegirten, welche dieselben vor dem Kongress zu haben wünschen, frei, solche von uns zu beziehen.

Auf Wunsch der Halberstädter Genossen machen wir dann noch bekannt, daß diese am Sonntag, den 18. März, Abends, zu Ehren der Delegirten einen Kommerz im „Odeum“ zu Halberstadt veranstalten werden.

Etwaige spezielle Anfragen bezüglich des Logis sind an H. Dahlen, Bürstenfabrikant in Halberstadt, zu richten. Die Anmeldung der Delegirten bitten wir so schnell als möglich bei der untenstehenden Adresse besorgen zu wollen.

Wir haben noch eine kleine Partie der Broschüre „Die Organisationsfrage“ liegen und ist dieselbe noch zu dem bekannten Preise von 10 \mathcal{M} pro Exemplar abzugeben.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

C. Legien,
Hamburg-St. Georg,
Am der Koppel 79, 1. Etage.

Situationsbericht.

Der Ausstand der Diamantschleifer in Hanau ist beendet. Den meisten Forderungen der Ausstehenden wurde entsprochen, doch gelang es ihnen nicht, die wichtigste, die Entlassung des Geschäftsführers, durchzubringen. Zwei Mann wurden gemäßigelt und sind noch zu unterstützen.

In der Armaturenfabrik von A. Wagner in Chemnitz stellten sämtliche Arbeiter, 28 Erwachsene und 4 jugendliche Arbeiter, die Arbeit ein, weil ihnen eine 20prozentige Lohnreduzierung angeboten und von ihnen verlangt wurde, sie sollten die Betriebskosten mit je 50 Pfg. pro Mann und Woche decken. Die Arbeiter fordern nicht nur die Weiterzahlung der alten Löhne, sondern wollen auch den sogenannten kleinen Akkord für die Lehrlinge beseitigt wissen. Der größte Theil der Arbeiter ist schon zwölf bis zwanzig Jahre in

der Fabrik beschäftigt. Unterstützung ist dringend erforderlich.

Adresse: A. Sommer, Chemnitz, Mühlenstraße 13, 1. Et.

Am 2. Februar stellten 41 Brauer in der Aktienbrauerei „Marienthal, Wandsbeck“, die Arbeit ein. Die Ausstehenden fordern die Beseitigung einer ganzen Reihe von Mißständen, die im Betriebe vorhanden sind und die sich in der Hauptsache auf die schlechte Befestigung beziehen. Diese ist der Köchin in der Brauerei überlassen und scheint dieselbe ein Geschäft aus der Sache machen zu wollen. Die Direktion lehnte alle Unterhandlungen ab, worauf die Arbeitseinstellung erfolgte. Adresse: H. Raselig, Hamburg-Hohenfelde, Freiligrathstr. 6.

Die Generalkommission.

Quittung

über bei der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands in der Zeit vom
29. Januar bis 10. Februar eingegangene Gelder.

Dresden, Holzarbeiter	M. 50,—	Quartalsbeitrag (I. Quartal 1892) des
Quartalsbeitrag (I. Quartal 1892) der		Verbandes der Maurer
Waldhauer	90,—	M. 350,—
Quartalsbeitrag des Verbandes deutscher		Quartalsbeitrag der deutschen Förster
Weißgerber	48,—	" 51,51
Altona, Sparklub „Biene“	7,50	Quartalsbeitrag d. Verbandes d. Seiler
Ottensen, Sparklub „Brüderlichkeit“	5,—	" 14,61
		A. Dammann, Kassirer,
		Hamburg,
		Zollvereinsniederlage, Wilhelmstr. 13, I.

der Arbeit, das ist unter Volkswohlstand zu verstehen. Die Arbeiterklasse sucht nun mit der ihr eigenen Energie auf diesem Gebiete eine Aenderung herbeizuführen, theils durch Eingreifen in die Produktionsverhältnisse auf dem Wege der Gesetzgebung, theils durch den gewerkschaftlichen Kampf. Die Erfahrung hat wohl gelehrt, daß das Kapital bei der erfolgten Verkürzung der Arbeitszeit eine Verbesserung der technischen Einrichtung eintreten läßt und so wiederum den Ueberschuß an Arbeitskräften erzeugt. Diese Thatsache ist aber unter keinen Umständen ein Grund, diesen Kampf um den Normalarbeitstag überhaupt zu unterlassen. Erstens wird durch diese technischen Fortschritte der Zeitpunkt einer Aenderung unserer Produktionseinrichtungen, d. h. deren Gewinnung zum Gemeinut der Gesellschaft, schneller herbeigeführt, andererseits gewinnt aber die Arbeiterklasse in der Zeit, bis diese Fortentwicklung vor sich gegangen ist, neue Kraft zu weiterem Vorgehen auf diesem Gebiete. Auf dem Wege der Gesetzgebung einmal mit der Schaffung eines begrenzten Arbeitstages begonnen, wird man dort der Fortentwicklung Rechnung tragen müssen. Die Gewerkschaften aber werden durch den Eintritt der ihr bis dahin fernstehenden Arbeiter in ihrer Leistungsfähigkeit gestärkt.

Die einzelnen Gewerkschaften haben den Kampf um die Regelung der Arbeitszeit mit wechselndem Erfolge geführt. Es ist einzelnen gelungen, für alle Orte Deutschlands eine verhältnismäßig gleichmäßige Arbeitszeit herbeizuführen. Erst neuerdings haben die Buchdrucker um die Erringung eines neunstündigen Arbeitstages für alle Berufsangehörigen in Deutschland gekämpft. Ist es ihnen auch dieses Mal nicht gelungen, ihre Forderung durchzuführen, so wird ihnen doch nach wie vor der Zehnstundentag bleiben, und sie sind immer noch das einzige Gewerbe, welches, vielleicht mit Ausnahme ganz weniger Orte, in Deutschland einen allgemein gültigen Arbeitstag hat. In allen anderen Gewerben sieht es in dieser Beziehung aber überaus traurig aus. Da haben wohl die Arbeiter eines Berufes in einigen Städten einen neuneinhalbstündigen Arbeitstag, aber wenige Meilen davon entfernt besteht noch ein solcher von elf und zwölf Stunden. Ein solcher Zustand ist auf die Dauer, wenn überhaupt möglich, nur mit den größten finanziellen Opfern zu halten. Noch ungünstiger aber liegen die Verhältnisse, wenn man die Arbeitszeit in den einzelnen Gewerben vergleicht. Es ist Thatsache, daß in manchen Erwerbszweigen die Arbeitszeit doppelt so lang ist, als in anderen. Ebenso sicher aber ist auch, daß die einzelnen Gewerbe heute zu sehr voneinander abhängig sind, als daß dieses Mißverhältnis nicht nachtheilig auf die in dieser Beziehung günstiger

gestellten Gewerbe wirken sollte. Deswegen wird die Frage immer mehr in den Vordergrund gedrängt, auf welche Weise diesem Uebelstand abzu- helfen ist.

Ob der nächste Gewerkschaftskongreß sich mit dieser Frage beschäftigen wird, ist noch nicht abzusehen. Wenn sie zur Erörterung kommt, so wird die Besprechung doch nur von rein theoretischen Gesichtspunkten aus erfolgen können, da für irgendwelche praktischen Durchführungen die Vorbedingung, das Zusammenwirken der Gewerkschaften, fehlt. Wenn hier praktisch etwas erzielt werden soll, so müßte seitens des Gewerkschaftskongresses bestimmt werden, welches Gewerbe zunächst in den Kampf um einen regelrechten, den gegenwärtigen Verhältnissen des Gewerbes angepaßten Arbeitstag treten soll, und alle übrigen Gewerkschaften müßten sich verpflichten, für materielle und moralische Unterstützung zu sorgen. Da hierfür aber der Zusammenschluß der Gewerkschaften zu einem solidarischen Ganzen erforderlich ist, so würde ein solcher Beschluß, auf dem nächsten Kongreß gefaßt, nur ein Beschluß bleiben. Aus diesem Grunde wird wohl von irgend welcher bestimmten Maßnahme nach dieser Richtung hin vorläufig Abstand genommen werden müssen.

Dagegen ist es wahrscheinlich, daß der Kongreß die Zentralvereine dahin verpflichtet, dafür zu sorgen, daß in dem eigenen Verufe ein möglichst gleichmäßiger Arbeitstag in allen Orten herbeigeführt wird. Es muß unbedingt dafür Sorge getragen werden, daß nicht in dem einen Orte um einen neunstündigen, oder wie es schon geplant, um den achtsündigen Arbeitstag gekämpft wird, während in anderen Städten die Arbeiter desselben Berufes noch elf Stunden arbeiten müssen und daß man von diesen mehr belasteten Arbeitern die Unterstützung bei dem Vorgehen der besser gestellten fordert. Dieser wenig günstige Zustand muß einem geregelteren System Platz machen, und Aufgabe der Zentralvereine ist es, hierfür zu sorgen. Die Einwendungen, daß die Stärke der Organisation für das Vorgehen maßgebend sein muß, sind nicht stichhaltig, denn es liegt dann der Zentralleitung doppelt ob, die Organisation in den ungünstig stehenden Orten zu stärken. Wenn durch den Zugang aus solchen Orten der Ausstand in den im Kampf liegenden Plätzen um einige Wochen verlängert oder gar kein Erfolg mit der Arbeits-einstellung erzielt wird, dann wird die zehnfach höhere Summe ausgegeben, als zur Gewinnung der Indifferenten für die Organisation nothwendig gewesen wäre.

Diese Verhältnisse müssen bei allen weiteren gewerkschaftlichen Kämpfen im Auge behalten werden, und sie müssen bei allen Unternehmungen maßgebend sein.